

# Heidelberg ganz ohne Zuckerguss

Studentische Theater-Revue

Von Yvonne Kaul

„Es ist alles wie früher: der Neckar, Heidelberg. Nur die Menschen sind anders geworden“, stellt Karl-Heinz im Filmklassiker „Alt Heidelberg“ fest, als er seine Käthie viele Jahre nach der bewegten Jugendzeit wieder besucht. Das stimmt natürlich heute noch: Obwohl das zucker-süße Original immer noch treue Anhänger findet, so richtig in unsere Zeit passt es nicht mehr. Die Theatergruppe am Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie hat sich nun für eine Neufassung entschieden und die Handlung in eine schumrig beleuchtete Nachtbar verlegt. Statt Gehrock trägt Karl-Heinz nun Jeans und Lederjacke und wird vom grell geschminkten Vamp Käthie für seine Treulosigkeit mit einer Pistole bedroht.

Das ist nur eine Szene einer mehrstündigen Theater-Revue, die im Romanischen Keller vor einem ausverkauften Saal ihre Premiere feierte. Die Theatergruppe IDEFix hat spätestens seit ihrer Aufführung „Sketch-as-Sketch-can“ im vergangenen Jahr in Heidelberg Kultstatus erlangt und sorgte auch diesmal für viel Gelächter. Ihre Spezialität sind mehrminütige Mini-Dramen, frech und unterhaltsam, aber auch emotional und nicht ohne hintergründigen Humor. Unter dem Motto „Alt Heidelberg Reloaded“ spielen



Studenten aus ganz Europa nehmen im Romanischen Keller Heidelberg aufs Korn. Foto: Stefan Kresin

sie diesmal Stücke von Monty Python, aber auch Loriot-Sketches sowie eigene Produktionen aus der Feder des Heidelbergers Keith Hall. „Alt Heidelberg“ dient dabei als ein wiederkehrendes Motiv, sei es im Original, verfremdet oder als ein mögliches Fortführungsszenario, in dem Käthie andere Männer trifft und Karl-Heinz Gefallen an anderen Heidelbergerinnen findet.

Zwischen den einzelnen Szenen tritt

der schlagfertige Peter auf, ein Improvisations-Künstler.

Neben Peter treten mehr als zwanzig Schauspieler an diesem Abend auf, es sind ausländische Studierende aus Frankreich, Russland, Griechenland und anderen Ländern. Verwandlungskünstler, die von Szene zu Szene in völlig neue Rollen schlüpfen. Joachim Bürkert, Dozent am Institut, leitet seit mehr als zehn Jahren die Theatergruppe. Natürlich spiele für

die Hobby-Schauspieler auch das Lernen der deutschen Sprache eine Rolle, sagt er. Den Kult um Heidelberg können die Studenten jedenfalls nachvollziehen. „Heidelberg ist eine magische Stadt“, sagt Bühnen-Käthi. „Und kulturell eine Bombe“, fügt ihr Bühnenkollege hinzu.

Info: „Alt Heidelberg Reloaded“ spielt bis Montag, 9. Juli, täglich um 20 Uhr im Romanischen Keller.

# Altes Hallenbad: der 5. Bewerber

Der Plan: Vielfältige Nutzung in der „Bergheimer Passage“

mün. Noch in diesem Monat soll der Gemeinderat entscheiden, was mit dem Alten Hallenbad nach 26 Jahren Leerstand geschieht – und wer das umsetzen darf. Heute stellt die RNZ das fünfte Konzept vor. Alle Bewerber präsentieren sich am Freitagabend (20 Uhr) bei einer SPD-Podiumsdiskussion im Alten Hallenbad.

**> Wer will es kaufen?** Eine Projektentwicklungsgesellschaft mit den Gesellschaftern Peter Oswald (Heidelberg), der Firma Essenpreis Haustechnik (Ostringen) und die Heidelberger Architektenpartnerschaft AP88.

**> Was soll ins Alte Hallenbad reinkommen?** Die Gruppe strebt eine breite Nutzung aus Wellness, Gastronomie, Eventgastronomie, Markthalle und „Boarding House“ an. Je nach Aussagen der Denkmalschützer wäre auch noch Wohnen im Dachgeschoss des Gebäudes möglich.

**> Was soll in Damenbad?** Die Heidelberger Brauerei wurde als Partner für eine Gaststätte im Stil einer Hausbrauerei (aber ohne Produktion) gewonnen.

**> Was soll ins Herrenbad?** Eine Markthalle („gut sortierter Feinkostladen mit mediterranem Flair“). Die Betreibergesellschaft würde selbst für die Untervermietung sorgen. Als Vorbild gilt die Schranenhalle in München.

**> Was soll in die anderen Bereiche kommen?** Im Irisch-römischen Dampfbad soll die Karl-Oswald GmbH ein „Medical-Wellness-Center“ betreiben. Im Bereich der Wannenbäder soll ein „Boar-

## POLIZEIBERICHT

### Dicht aufgefahren

Zu einem Auffahrunfall, der zwei Leichtverletzte und einen Sachschaden von 6000 Euro forderte, kam es am Dienstag kurz vor 18 Uhr auf der Speyerer Straße. Laut Polizei hatte ein 19-jähriger Autofahrer aus Eppelheim den Crash verursacht. Er fuhr auf den Honda einer 30-jährigen US-Amerikanerin auf. Sie und ihre Tochter wurden leicht verletzt. Der Wagen des Eppelheimers musste abgeschleppt werden.

### Sprayer mit Botschaft

Laut Polizeibericht wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag ein in der Fritz-Frey-Straße geparkter Kleinlastwagen besprüht. Es entstand ein Sachschaden von etwa 600 Euro. Der

Täter sprühte mit roter Farbe den Satz: „Entschuldigung hriders, Toys, Friends und normale Leute für alles Scheiße ich gemacht hätte !! unto uts“. Zeugen, die Verdächtiges gesehen haben, wenden sich bitte an die Polizei unter Telefon 45690.

### Dreier Diebstahl

In der Waldhofer Straße entwendete am Montag zwischen 17.45 Uhr und 20.45 Uhr ein Mann Bargeld aus einem Büro. Wie die Polizei berichtete, betrat der Täter am helllichten Tag die Büroräume einer Firma und entwendete eine Geldkassette mit mehreren hundert Euro und einem Sparbuch der Geschädigten. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 830740 entgegen.

## Von Anfang an: Liebe zur Musik

rnz. Rund 100 Lehrkräfte und Mitarbeiter sowie zahlreiche Schüler der Musik- und Singschule Heidelberg wirken am Sonntag, 8. Juli, mit, um das Angebot von Baden-Württembergs zweitgrößter Musikschule (3300 Schüler) vorzustellen. Der „Tag der offenen Türen“ im Hauptgebäude, Kirchstraße 2, beginnt um 11.15 Uhr mit einem Kinderkonzert. Im Anschluss können bis 15 Uhr alle Instrumente ausprobiert werden. (E-Gitarre und E-Bass werden erst am 17. Juli vorgestellt). Die Bewirtung übernimmt der Afrikanische Jugendchor „Mokoni“. Mit dem Erlös wird die Chorreise nach Afrika unterstützt. Nach den Unterrichtsberatungen zeigen die allerjüngsten Geiger der Musik- und Singschule ihr Können.

## Wer hilft Landarzt in der Ukraine?

sa. Mit seiner Herzsportgruppe besucht Dr. Claus Richter-Haffelder einen engagierten Landarzt in der Ukraine. Um den mittellosen Kollegen mit einer Tasche und der Grundausstattung für Hausbesuche und Notfälle zu unterstützen, ist der Arzt auf Spenden angewiesen. Benötigt werden unter anderem Beatmungsbeutel, Sauerstoffflaschen, Instrumente und klinisch-chirurgisches Besteck. Es muss sich nicht um Neuwertiges handeln. Wer aus privaten Beständen medizinische Geräte übrig hat, möge sich bitte bei Richter-Haffelder melden. Außerdem sind noch Teilnehmer in der Herzsportgruppe willkommen. Interessierte melden sich unter Telefon 587766 oder unter haff-richter@t-online.de.



AP88-Architekt Patrick Lubs, Sprecher der Investorengruppe. Foto: Kresin

ding-House“ mit 10 Zimmern (mit Küchenette) entstehen. Im Untergeschoss würde die Music-Park-Concepts-GmbH ein Angebot für verschiedene Zielgruppen machen: Unter dem Damenbad entsteht ein „Musikstadl“, „bei dem 12 Monate Après-Ski angesagt ist“ (so das Konzept). Unter dem Herrenbad soll der „Danceclub Agostea“ einziehen, im „neobarocken Harry-Potter-Stil“. Im ehemaligen Kesselhaus soll die Lounge „Soulclub“ aufmachen.

**> Wie soll der Durchgang zur Bergheimer Straße gestaltet werden?** Der Innenhof soll mit Glas überdacht und zum Eingangsbereich mit einem Café und einem Kiosk im ehemaligen Kassenhäuschen werden. Das Gebäude in der Bergheimer Straße sei integraler Bestandteil und soll mit der Außenfassaden schon auf das Alte Hallenbad hinweisen.

**> Welche potenziellen Untermieter gibt es schon?** Die Karl Oswald GmbH soll den Medical-Wellness-Center betreiben, die Heidelberger Brauerei das Brauhaus, die Music-Park-Concepts GmbH die Eventgastronomie, die Boarding-House-Heidelberg-Gruppe den Hotelbereich.

**> Was für ein Gastrokonzept ist vorgesehen?** Brauhaus und Eventgastronomie (siehe oben).

**> Wie hoch ist das Gebot?** 508 000 Euro.

**> Wie viel Geld wird investiert?** Die Projektgesellschaft will für 4 bis 5 Millionen Euro sanieren. Die Betreiberseite müsste nochmals 2,5 Millionen Euro aufbringen.

**> Wie soll der Betrag finanziert werden?** Laut Patrick Lubs würde die Heidelberger Volksbank das Projekt unterstützen.

**> Was qualifiziert die Bewerber?** Die Oswald-Gruppe als Ankermieter ist im Bereich Wellness-Beauty aber auch als Immobilienentwickler erfahren. AP88 ist eine in Heidelberg bekannte Architektenpartnerschaft, die Firma Essenpreis ist im Bereich Haustechnik aktiv.

# Das Bahnstadt-Konsortium steht in den Startlöchern

GGH, Sparkasse und LB BW präsentieren „optimierte“ Planungen – Mit der Erschließung könnte schon 2008 begonnen werden

Von Micha Hörnle

Offenbar sind die Würfel in Sachen Bahnstadt-Erschließung gefallen – und heute wird der Stadtentwicklungsausschuss und Verkehrsausschuss erstmals darüber beraten: Ende letzter Woche gab es eine Bahnstadt-Klausur des Gemeinderates, auf dem sich das Konsortium vorstellte, das die Bahnstadt-Flächen vom bisherigen Eigentümer Aurelis kaufen und die 75 Hektar dann auch erschließen will. Das Konsortium nennt sich „Entwicklungsgesellschaft Heidelberg“ (EGH) und besteht zu je einem Drittel aus der Sparkasse Heidelberg, der LB BW Immobilien und der stadteigenen Wohnungsfirma GGH. Für die Gemeinderäte war es interessant zu erfahren, wie die EGH bei der Erschließung kalkuliert – und was die Unterschiede zu den bisherigen (und geheimen) Kalkulationen des Stadtplanungsamtes sind.

Die wichtigste Botschaft, zumindest aus EGH-Sicht: Die Bahnstadt muss sich auch rechnen, sowohl für die Erschließung als auch später für die Käufer. Deswegen sollte nicht allzu viel Fläche Grünland, Straßen oder Plätze sein – was ja auch den Quadratmeterpreis für die Käufer verteuern würde. Und hier gibt es klare Grenzen: Denn in die Bahnstadt sollen die jungen



Peter Bresinski (GGH), Georg Breithecker (Sparkasse Immobilien) und Theodor Haag (LB BW Immobilien) vom Bahnstadt-Konsortium EGH diskutieren über die „optimierten“ Bahnstadt-Pläne. Foto: Welker

Familien ziehen, die bisher ins günstigere Umland abgewandert sind, „und hier mussten wir mit Blick auf diese Zielgruppe die Planungen optimieren“, so Georg Breithecker von der Sparkassen-Immobilien-gesellschaft. Also spekte man an den ursprünglichen Planungen ab und kam in der Bahnstadt auf einen Nettobaulandanteil von 60 Prozent, frühere Planungen lagen teils unter der 50-Prozent-Marke. Dieses Mehr an Bauland kam dadurch, dass man etliche Straßen kleiner dimensionier-

te, teilweise fallen die Grünflächen jetzt etwas kleiner aus. Nun rechnet man mit 350 bis 530 Euro pro Quadratmeter Bauland, zukünftige Wohnungsbesitzer müssen sich auf 2300 bis 3000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche einstellen.

Das Konsortium beteuert, bei der Bahnstadt-Erschließung nicht reich zu werden, „wir rechnen mit einer schwarzen Null“, meint

Theodor Haag von den LB BW Immobilien. Um die 119 Millionen kostet die Erschließung des neuen Stadtteils (inklusive einer Schule und zweier Kitas, von denen eine sofort gebaut wird), mit den ersten Häusern, insgesamt 500 bis 700 Wohnungen, soll bereits im Frühjahr 2009 begonnen werden – und zwar an den Feldern Richtung Pfaffengrund, der sogenannten Promenade (zeitgleich mit dem neuen Fachmarktzentrum an der Eppelheimer Straße). Später kommt dann, wohl so ab

2012, der Zollgarten dran, also das Areal, wo heute die Halle 02 steht (die übrigens nach Stand der Dinge abgerissen wird), der dritte Bauabschnitt folgt um 2017. Übrigens ist der von OB Würzner so dringend gewünschte „Campus II“, also eine Art Gewerbepark für unnahe Firmen, in den Planungen bereits erhalten. Wenn „Campus II“ boomen sollte, kann man ihn vergrößern – zu Lasten des Zollhofs, in dem dann weniger Wohnungen wären. Das Stadtplanungsamt hatte immer Angst davor, dass die Bahnstadt zu einer wenig urbanen Reihenhausiedlung „verkommen“ könnte, wenn die EGH die Planungen optimiert. Besteht diese Gefahr? Die EGH winkt naturgemäß ab, allerdings kann es durchaus einige Baufelder mit Häuschen geben, wenn es dafür Bedarf gebe, so Haag, aber der Gesamteindruck sei „urban“.

Wie hat der Gemeinderat auf die EGH-Planungen reagiert? Breithecker fand, dass die neuerliche Bahnstadt-Klausur „viele Ängste bei den Räten genommen“ habe und das Bewusstsein gestärkt habe, dass die Bahnstadt mit ihren insgesamt geplanten 2500 Wohnungen jetzt langsam kommen müsse, um die Familien in Heidelberg zu halten: Im Umland warten jetzt schon 2500 Grundstücke auf Siedelwillige, 2500 weitere sind in der Planung.

ANZEIGE

## Sommernachtsvernissagen 2007

– Kulturelle Höhepunkte mit besonderen Gästen

Am 6. Juli 2007 um 19 Uhr kommt der weltbekannte New Yorker Popart-Künstler James Rizzi zu Treffpunkt Kunst nach Ziegelhausen. Die Ausstellung „The early Years and the latest Works“ verspricht neben den jüngsten 3-D-Grafiken und sammlungswürdigen Gemälden auf Leinwand zahlreiche Werke aus vergangenen Jahrzehnten – darunter seltene Schwarz-Weiß-Radierungen aus den frühen 70ern. Rizzi, der für sein caritatives Engagement im letzten Jahr mit dem renommierten Steiger Award geehrt wurde, freut sich auf ein Wiedersehen mit seinen Freunden in Heidelberg und Umgebung.

Am 20. Juli 2007 um 19 Uhr eröffnet Heidelbergs Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner bei Treffpunkt Kunst die Ausstellung „Heidelberg“ mit Aquarellen des namhaften Berliner Künstlers Andreas Mattern. Mit unverwechselbarer Handschrift fing der Künstler vertraute und versteckte Winkel unserer Stadt ein. Aus neuem, ganz persönlichem Blickwinkel hielt er Heidelberg in Bildern voller Dynamik, Spontaneität und zugleich Zartheit und Harmonie fest.

## SOMMERNACHTSVERNISSAGEN 2007

6. Juli 2007, 19 Uhr

**JAMES RIZZI**  
persönlich

bei Treffpunkt Kunst  
in Ziegelhausen



Wunderlich • Hausner • Hundertwasser • Chagall • Miró • Dalí • Matisse • Warhol

Erste Adresse für Sammler  
Die großen Klassiker der Moderne  
Unikate und handsignierte museale Grafiken



Treffpunkt Kunst • Kleingemünder Straße 3 • 69118 Heidelberg  
Tel.: 06221/8932138 • www.galerie-treffpunkt-kunst.de

20. Juli 2007, 19 Uhr

„Heidelberg“

Radierungen und  
Aquarelle von  
Andreas Mattern



Eröffnung durch Oberbürgermeister  
Dr. Eckart Würzner